

Pressemitteilung

Antijudaismus überwinden

Der Verein Bibel in gerechter Sprache e.V. kritisiert die Luther- Playmobilfigur

Der Verein Bibel in gerechter Sprache e.V. kritisiert die Botschaft der Playmobilfigur, die Martin Luther" zum 500. Jahrestag der Reformation im Jahr 2017 mit Schreibfeder und Bibel darstellt. Die Spielfigur transportiert die Behauptung, dass im Protestantismus das Alte Testament in seiner Gültigkeit abgelöst sei: „Das Alte Testament. Ende“

Das Projekt Luther2017 wirbt seit einiger Zeit mit einer originellen Idee für die Reformationsdekade: mit einer 7,5 cm großen Playmobilfigur des Reformators. Seit 2015 sind viele tausend Figuren verkauft worden. Zudem wird eine 1,4 m große Playmobilfigur als „Hingucker“ bei Veranstaltungen und „Botschafter für das Reformationsjubiläum 2017“ angeboten. Die Lutherfigur trägt einen schwarzen Talar und hält in der einen Hand eine Feder und in der anderen eine aufgeschlagene Bibel. Wer genau hinguckt, liest auf der linken Bibelseite: „Bücher des Alten Testaments Ende“ und auf der rechten: „Die Schriften des Neuen Testaments übersetzt von Doktor. Martin Luther“.

In einem Artikel in der Tageszeitung taz vom 7.6.2016 kritisiert Micha Brumlik, zurzeit Inhaber der Franz-Rosenzweig-Gastprofessur an der Universität Kassel und Mitarbeiter am Zentrum Jüdische Studien, die Darstellung Luthers. Diese biete eine deutliche Botschaft: „Das Alte Testament am Ende“. Warum, so fragt Brumlik, werde auf dem knappen zur Verfügung stehende Platz das Wort „Ende“ typografisch so hervorgehoben? Seine Antwort: „Theologisch dürfte es dafür kaum einen anderen Grund geben als den, das ‚Alte Testament‘ und mit ihm seine Gültigkeit für beendet anzusehen – ein Thema, das die Geschichte der Kirche seit der späten Antike bis in die Gegenwart immer wieder beschäftigt hat und noch heute umtreibt.“

Der Verein Bibel in gerechter Sprache e.V. unterstützt den Vorschlag Brumliks, bei der Neuproduktion der Figur das Wort „Ende“ wegzulassen.

Mit seiner Schrift „Von den Juden und ihren Lügen“ (1543) gilt Luther als einer der Wegbereiter für den modernen Antisemitismus. Im Rahmen der Reformationsdekade wird auf diese Schattenseite des Reformators hingewiesen. Bibel in gerechter Sprache e.V. wirbt darum, Sensibilität für den immer noch präsenten (oft unbewussten) theologischen Antijudaismus in den christlichen Kirchen zu entwickeln. Auch wenn die Darstellung Luthers als Playmobilfigur keine antijüdischen Hintergründe hat, so präsentiert sie das protestantische Bibelverständnis in einem politischen und gesellschaftlichem Kontext, in dem antijüdische Haltungen neuen Zulauf bekommen. Bibel in gerechter Sprache bittet deshalb die Verantwortlichen darum, die Figur zu verändern und dies zum Anlass zu nehmen, eine kritische Diskussion über das protestantische Bibelverständnis anzuregen.

Dem Verein Bibel in gerechter Sprache e.V. gehören der Herausgabekreis der Bibel in gerechter Sprache und weitere Wissenschaftler_innen an (www.bibel-in-gerechter-Sprache.de)

Ansprechpartner_innen:

Prof. Dr. Klara Butting (klarabutting@t-online.de)

Prof. Dr. Frank Crüsemann (Frank.Cruesemann@t-online.de; ViSdP)

(für den Vorstand des BigS e.V.)